

**Modulbeschreibung: Soziologie für die Soziale Arbeit**

<b>Fachbereich</b>	Sozialwesen
<b>Studiengang</b>	Bachelorstudiengang Soziale Arbeit
<b>Modulname (Teilmodulname/n)</b>	<b>Soziologie für die Soziale Arbeit</b>
<b>Modulnummer</b>	<b>SW.1.204</b>
<b>Modultyp</b>	Pflichtmodul
<b>Modulverantwortlicher</b>	Prof. Dr. Ulrich Lakemann N. N.
<b>Inhalte</b>	<p>Die Soziologie untersucht soziale Phänomene und Zusammenhänge mit wissenschaftlichen Methoden. In der Vielzahl alltäglicher Situationen will sie grundlegende Regeln entdecken, die soziales Verhalten erklären. Profis in der Sozialen Arbeit benötigen soziologisches Wissen, um in ihrer Praxis soziale Regelmäßigkeiten und Strukturen erkennen zu können.</p> <p>Das Modul Soziologie für die Soziale Arbeit gliedert sich in drei Teile, die im Folgenden näher beschrieben werden:</p> <p><b>Teilmodul 1: Grundlagen</b></p> <p>Das Teilmodul beginnt mit einer kurzen Charakterisierung zentraler Themen, Grundbegriffe und Fragestellungen der Soziologie. Wichtige Grundbegriffe sind dabei zum Beispiel Norm, Rolle, Gruppe, Organisation und Gesellschaft. Diese werden bezogen auf Praxisbereiche der Sozialen Arbeit, wobei es insbesondere um Themen geht aus den Bereichen: Armut, Arbeitslosigkeit, Behinderung, Migration und Wohnungslosigkeit. Wichtige soziologische Theorierichtungen, mit denen solche und andere gesellschaftliche Probleme analysiert werden, sind beispielsweise die Individualisierungstheorie oder Interaktions- und Stigmatisierungstheorie. Mögliche Themen sind die Individualisierung sozialer Risiken, die soziale Ungleichheit und Inklusion / Exklusion. Im Übrigen werden im Anschluss an die spezifischen soziologischen Erkenntnisse Möglichkeiten sozialarbeiterischen Handelns aufgezeigt. Insgesamt werden in diesem Teilmodul zahlreiche „Brücken“ zu Anwendungsbeispielen gebaut: Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Grundbegriffen und Theorien für die praktische soziale Arbeit?</p>

	<p><b>Teilmodul 2: Familiensoziologie</b>  In den letzten vier bis fünf Jahrzehnten haben sich die Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens stark verändert. Weitreichende Individualisierungsprozesse äußern sich zum Beispiel in einem Bedeutungsgewinn von Lebensformen, die nicht dem klassischen Modell der Kleinfamilie entsprechen. Die Familie ist angesichts abnehmender Eheschließungen, sinkender Geburten- und steigender Scheidungsraten häufig nur noch auf bestimmte Zeit angelegt oder wird ohnehin erst gar nicht als Lebensform gewählt. Als Grundlage für die soziale Arbeit geht es in diesem Teilmodul um die Frage, wie Familien und familienähnliche Lebensformen ihre Beziehungen unter den genannten Rahmenbedingungen gestalten. Ein weiterer thematischer Schwerpunkt besteht in der Bewältigung von Belastungen im Familienkontext am Beispiel von Behinderung, Armut und Gewalt.</p> <p><b>Teilmodul 3: Kriminologie</b>  Dieses Modul beschäftigt sich mit der Definition abweichenden Verhaltens und der Kriminalität als spezifischer Form von Abweichung. Wichtige Themen wie verschiedene Kriminalitätstheorien, der gesellschaftliche Umgang mit Kriminalität (Strafzwecke, Reaktionssystem, Prävention), Jugenddelinquenz (Spezifika und Reaktionsmöglichkeiten) sowie die Sozialarbeit im System der Resozialisierung werden vorgestellt.</p>
<p><b>Lernergebnisse/Qualifikationsziele</b></p>	<p><b>Teilmodul 1:</b>  Die Studierenden ...  ...kennen soziologische Grundbegriffe  ...kennen Theorien mit Blick auf zentrale Praxisbereiche und darauf bezogene Denkweisen  und  ...wenden soziologische Begriffe, Theorien und Ergebnisse aus empirischen Studien auf praktische soziale Probleme und auf die Praxis der sozialen Arbeit an</p> <p><b>Teilmodul 2:</b>  Die Studierenden...  ...kennen familiensoziologische Grundlagen für die entsprechenden praktischen Bereiche der Sozialen Arbeit mit Familien.  ...analysieren praktische Probleme und entwickeln Lösungen vor allem mit Blick auf die Familienberatung sowie die Kinder- und Jugendhilfe</p>

	<p><b>Teilmodul 3:</b> Die Studierenden... ... verstehen die Mechanismen der Definition von Abweichung und Kriminalität in der Gesellschaft ...gewinnen Anhand von ausgewählten Kriminalitätstheorien einen Einblick in die Komplexität der Ursachen von Kriminalität und wenden dies für Aufgaben in der Sozialen Arbeit an ...erwerben Grundkenntnisse für sozialarbeiterische Tätigkeiten im komplexen Arbeitsfeld „Resozialisierung“ durch Vermittlung der kriminologischen Grundlagen und der institutionellen Handlungszusammenhänge</p>
<b>Lehrform(en) (V, Ü, S, P)</b>	S
<b>Lernformen</b>	Vortrag, Diskussion, Präsentationen, Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit
<b>Lehrmaterialien/eingesetzte Medien</b>	PowerPoint; Bild, Video, Skript im Stud.IP
<b>Literaturangaben</b>	<p><b>Teilmodul 1:</b> Abels, H. (2009): Einführung in die Soziologie; Band 1 und 2, 4. Auflage. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften</p> <p>Biermann, B.; Bock-Rosenthal, E.; Doehlemann, M.; Grohall, K.-H.; Kühn, D. (2013): Soziologie. Studienbuch für soziale Berufe; 6. Aufl. München. Basel: Reinhardt Verlag</p> <p>Dechmann, B.; Ryffel, C. (2015): Soziologie im Alltag. Eine Einführung; 14. Auflage. Weinheim, München: Beltz Juventa</p> <p>Endroweit, G.; Trommsdorff, G.; Burzan, N. (Hrsg.) (2014): Wörterbuch der Soziologie. 3. Aufl. Konstanz, München: UVK-Verl.-Ges.</p> <p>Kopp, J.; Steinbach, A. (Hrsg.) (2016): Grundbegriffe der Soziologie; 11. Auflage. Wiesbaden: Springer VS</p> <p>Korte, H.; Schäfers, B. (Hrsg.) (2016): Einführung in die Hauptbegriffe der Soziologie; 9. Auflage. Wiesbaden: Springer VS</p> <p>Schwietring, T. (2011): Was ist Gesellschaft? Einführung in soziologische Grundbegriffe. Konstanz: UVK-Verl.-Ges.</p> <p>Treibel, A.: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart; 7. Auflage. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften, 2006</p>

	<p><b>Teilmodul 2:</b>  Ecarius, J. (Hrsg.) (2007): Handbuch Familie. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften</p> <p>Nave-Herz, R. (2013): Ehe- und Familiensoziologie. Eine Einführung in Geschichte, Theoretische Ansätze und empirische Befunde; 3. Auflage. München: Beltz Juventa</p> <p>Nave-Herz, R. (2015): Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung; 6. Auflage. Darmstadt: WBG</p> <p>Schneider, Norbert F. (Hrsg.) (2008): Lehrbuch Moderne Familiensoziologie: Theorien, Methoden, empirische Befunde. Opladen [u. a.]: Budrich</p> <p><b>Teilmodul 3:</b>  Schneider, Hans-Joachim (2001): Kriminologie für das 21. Jahrhundert. Münster [u. a.]: LIT Verlag</p> <p>Schwind, Hans-Dieter (2010): Kriminologie. Eine praxisorientierte Einführung mit Beispielen; 20. Auflage. Heidelberg [u. a.]: Kriminalistik-Verlag</p> <p>Walter, Michael: Jugendkriminalität, jeweils aktuelle Auflage, Stuttgart [u. a.]: Boorberg Verlag</p> <p>weitere Literaturangaben siehe Stud.IP.</p>
<b>Niveaustufe/Kategorie</b>	BA
<b>Semester</b>	Wintersemester
<b>Semesterlage (Studiensemester)</b>	1. Semester
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme, erforderliche Vorkenntnisse</b>	keine Vorgaben
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Klausur, Referat...)</b>	1 Prüfungsleistung (Klausur 150 Min.) im ersten Semester
<b>Leistungspunkte (ECTS credits)</b>	9 cp
<b>Arbeitsaufwand (work load) in:</b>	270 h
- Präsenzstunden (SWS) und	6 SWS (90 h)
- Selbststudium (h)	180 h
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots des Moduls</b>	jährlich
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester
<b>Veranstaltungsort</b>	siehe Vorlesungsverzeichnis bzw. Stud.IP
<b>Veranstaltungszeit</b>	siehe Vorlesungsverzeichnis bzw. Stud.IP
<b>Veranstaltungssprache(n)</b>	Deutsch
<b>Stand der Modulbeschreibung</b>	06.05.2018